

seinen durchweg gut lesbaren „Objektbiographien“, wissenschaftliche Ergebnisse einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

NEUES AUS DEM NETZ

Staatliche Museen zu Berlin erweitern digitales Angebot

Die Staatlichen Museen zu Berlin stellen ab sofort hochauflösende Werkabbildungen aus ihren 19 Sammlungen und Instituten auf der neuen Website sammlung.smb.museum zur freien Verfügung. Darüber hinaus werden die Nutzungsmöglichkeiten von Reproduktionen gemeinfreier Werke grundlegend erweitert sowie digitale Reproduktionen sukzessive über Wikimedia Commons bereitgestellt. Bereits jetzt können mehr als 270.000 Objekte aus unterschiedlichen Epochen und Regionen online entdeckt, erforscht und erkundet werden.

Im Modul „Recherche“ sind die digital zugänglichen Bestände mithilfe einer Suchmaske und Volltextsuche erkundbar. Mit umfangreichen Filtermöglichkeiten werden den Nutzer*innen Werkzeuge für eine effiziente Suche an die Hand gegeben. Dieses Angebot wächst stetig; Mitarbeiter*innen der Sammlungen aktualisieren und erweitern den Bestand regelmäßig. Neben detaillierten Objektinformationen wird das neue Portal künftig auch hochauflö-

sende Objektbilder mit Zoomfunktion und Downloadmöglichkeit sowie weiterführende Materialien wie Akten oder audiovisuelle Medien bereitstellen. In einem nächsten Schritt wird eine öffentlich zugängliche Online-Schnittstelle (API) gemeinfreie Museumsdaten nutzbar machen.

Noch in der Entwicklung befindet sich das Modul „Themen“, das künftig neben vertiefenden Informationen und hochauflösenden Abbildungen zu zahlreichen Dauer- und Sonderausstellungen auch erzählerische Inhalte, kuratierte Konvolute, Videos und interaktive Elemente bieten wird.

Als digitale Vorbereitung und Begleitung für den bevorstehenden Museumsbesuch wird das Modul „Touren“ den Nutzer*innen künftig Hilfe beim Planen und Organisieren bieten: Führungen mit Wegbeschreibungen, Fragestellungen und Kontextinformationen werden dann das individuelle Museumserlebnis abrunden.

Auf Grundlage der jüngsten Anpassungen des Urheberrechtsgesetzes und der „Open Science Policy“ der Stiftung Preußischer Kulturbesitz erschließen die Staatlichen Museen zu Berlin neue Potentiale für die Nutzung ihrer digitalen Angebote. So wird der größtmögliche Zugang zu Objektabbildungen und Daten der in den Sammlungen bewahrten Kulturgüter gewährleistet. Den Nutzer*innen werden zudem weitgehende Möglichkeiten zur Weiterverwen-

dung der Objektabbildungen und Daten geboten. Die erlaubten Nutzungsformen sind leicht durch die Verwendung von Creative-Commons-Lizenzen erkennbar. Ein erheblicher Teil der Objektabbildungen wird künftig mit der „Public Domain Mark“ ausgezeichnet und ist damit ohne jede Einschränkung nutzbar. Die Rechte Dritter, „Fair“-Prinzipien sowie die „Care Principles for Indigenous Data Governance“ werden berücksichtigt. Die Bildnachweise auf den Websites der Staatlichen Museen zu Berlin werden sukzessive auf die neuen Nutzungsformen umgestellt. Hochauflösende Scans können bei den jeweiligen Sammlungen und Instituten angefragt werden. Weitere Informationen: www.preussischer-kulturbesitz.de/schwerpunkte/digitalisierung/open-science.html.

Parallel stellen die Staatlichen Museen zu Berlin unter Federführung des Instituts für Museumsforschung Abbildungen und die dazugehörigen Metadaten gemeinfreier Werke über Wikimedia Commons, das freie Medienrepositorium der gemeinnützigen Wikimedia Foundation, als „Open Access“ zur freien Nutzung uneingeschränkt zur Verfügung. Als Auftakt können in Kürze Abbildungen und Metadaten von rund 400 Objekten aus den Sammlungen über Wikimedia Commons weltweit frei genutzt werden. Der Bestand der Abbildungen wird in der Folge stetig ausgebaut. Alle bereitgestellten Objektdaten

werden von den Kurator*innen der einzelnen Sammlungen für die Veröffentlichung freigegeben; eine Selektion findet ausschließlich hinsichtlich der rechtlichen Eignung für Wikimedia Commons statt. Durch die aktive Bereitstellung über den institutionellen Account der Staatlichen Museen zu Berlin wird sichergestellt, dass sowohl die inhaltlichen Angaben zu den Objekten als auch die rechtlichen Informationen zu den Digitalisaten auf dem jeweils aktuellen Forschungsstand sind.

VERANSTALTUNG

Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik

Tagung des Lehrstuhls für Kunstgeschichte, insbes. Neuere und Neueste Kunstgeschichte, der Otto-Friedrich-Universität in Kooperation mit der Stadt Bamberg, 21./22. Oktober 2022. Am 22. Juli 2020 beschloss der Bamberger Stadtrat auf Antrag der Fraktionen Grünes Bamberg, SPD, ÖDP und Volt, vier großformatige Gemälde mit Ansichten der Stadt von dem Maler Fritz Bayerlein (1872–1955) aus dem Ratssaal und dem Trauungssaal des Bamberger Rathauses zu entfernen. Dieser Entschluss und seine Ausführung provozierten eine anhaltende Kritik, die vor allem in einer nicht enden wollenden Rei-

he von Leserbriefen im *Fränkischen Tag* bekundet wurde. Bayerleins Werk wird von vielen Bambergern immer noch als fester Bestandteil der kulturellen Identität der Stadt angesehen, obwohl bereits zu Beginn der 1990er Jahre Kritisches zur Biografie des Malers vorgebracht und die Forderung erhoben wurde, seine Gemälde im Rathaus abzuhängen. Bayerlein war ein Nationalsozialist der ersten Stunde, erfreute sich in der Zeit des „Dritten Reichs“ zahlreicher Aufträge und stattlicher Einkünfte und war auf der zwischen 1937 und 1944 alljährlich stattfindenden „Großen Deutschen Kunstausstellung“ im „Haus der Deutschen Kunst“ mit zahlreichen Werken vertreten. Sein Gemälde mit dem Titel „Arbeit, Heimat, Familienglück und Fruchtbarkeit“, das 1944 von der Stadt für 10.000 Reichsmark erworben und im Trauungssaal aufgehängt wurde, zeigt am rechten Rand die Staffagefiguren einer stillenden Mutter und eines seine Sense schärfenden Vaters.

Gemäß den Beschlüssen des Stadtrates und des Kultursenats der Stadt Bamberg sollen Bayerleins Werk und sein Bezug zur nationalsozialistischen Kulturpolitik jetzt wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Die diesem Ziel verpflichtete Tagung soll Bayerlein als Akteur der NS-Diktatur profilieren. Unter welchen Vorzeichen wurde eine abbildliche, handwerklich gediegene, heroisches Soldatentum und gemüthafte Boden-

ständigkeit feiernde „Kunst“ verordnet? Wie konnte ein Landschaftsmaler zu einer überregionalen Größe, von Hitler zum Professor ernannt und in die Liste der „Gottbegnadeten“ aufgenommen werden? Eine ausführlichere Version des Tagungskonzeptes und das Tagungsprogramm finden Sie unter: <https://www.uni-bamberg.de/kunstgesch2/>. Tagungs-ort: Markusstraße 8a, MG 1, 96047 Bamberg. Es wird keine Teilnahmegebühr erhoben. Bitte melden Sie sich per Mail an: silke.zwikirsch@uni-bamberg.de (Sekretärin des Lehrstuhls für Kunstgeschichte, insbes. Neuere u. Neueste KG).

AUSSTELLUNGSKALENDER

Alle Angaben gelten nur unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich vor einem Besuch bei den jeweiligen Institutionen über etwaige Programmänderungen. Ausstellungen, die online zu sehen sind, werden gesondert gekennzeichnet (A/O). Wenn der Veranstalter das Erscheinen eines Ausstellungskatalogs mitteilt, ist dem Titel das Zeichen (K bzw. K/OA für Kataloge im Open Access) beigegeben.

Aachen. Suermondt-Ludwig-Museum. –4.12.: Der Kampf mit dem Engel. Ein Zyklus von Herbert Falken. 23.10.–15.1.23: Max Beckmann. Loge im Welttheater. Graphik.

Aarau (CH). Aargauer Kunsthaus. –15.1.23: Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau. Eine Geschichte der Künstlerinnen in der Slg.

Ahlen. Kunst-Museum. –16.10.: Fragile. Alles aus Glas.

Aix-en-Provence (F). Musée Granet. –2.10.: Via Roma. Peintres et photo-